Der Diepoldsauer **Emmausweg**

www.kath-diepoldsau.ch/emmausweg

Herausgeber:
Pfarreirat Katholische Kirchgemeinde
Diepoldsau-Schmitter, 2019

Antoniuspfarrei Diepoldsau-Schmitter

Eine Pfarrei im Bistum St.Gallen

Geschätzte Emmausweggänger

«Wenn nichts mehr geht… – dann geh!», so lautet eine Lebensweisheit. Du hast Dich auf den Weg gemacht – alleine oder mit anderen – um den Diepoldsauer Emmausweg zu begehen. Du wirst merken: es tut gut, unterwegs zu sein.

Besonders wenn der Kopf zu ist und wir keine klaren Gedanken mehr fassen können, hilft es in die Bewegung hineinzukommen. Oft führt die äusserliche Bewegung nach und nach auch zu einer inneren hin.

Unser Weg heisst «Emmaus»-Weg. Der Name erinnert an die Jünger Jesu, die vor einer Katastrophe standen. Ihre ganze Hoffnung hatten sie auf den Mann aus Nazareth gesetzt. Familiäre und berufliche Bindungen haben sie gekappt und sind – von aussen betrachtet völlig naiv – einem Wanderprediger hinterhergelaufen. Dieser Prediger ist nun tot; am Kreuz hingerichtet als Verbrecher.
So tun die Jünger in ihrer Situation das Beste, was sie tun konnten: sie gehen gemeinsam auf den Weg und sprechen miteinander.

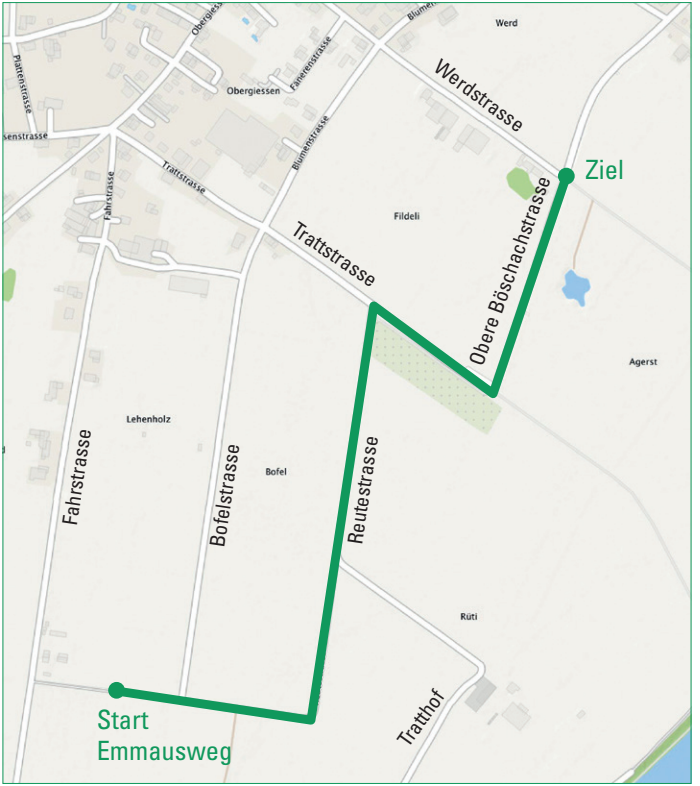
In diesem Sinne möchte der hiesige Emmausweg einladen, nicht stehen (oder sitzen) zu bleiben, sondern immer wieder neu aufzubrechen.
Die Impulse möchten Mut machen, beim Laufen über die persönliche Lebenssituation nachzudenken und, wenn es sich ergibt, mit anderen ins Gespräch zu kommen.

Die Jünger damals konnten die Erfahrung machen, dass «ihnen die Augen aufgingen». Sie begriffen, dass ihr Meister nicht wirklich tot ist und dass das Leben und die Liebe immer stärker ist als alles Tote.

Diese Erfahrung wünscht die Antoniuspfarrei auch Dir!

Bernd Bürgermeister
Diakon

PS. Wenn Du jemanden für ein Gespräch suchst: Seelsorgerinnen und Seelsorger hören Dir gerne zu und sprechen mit Dir über Deinen Weg. Die Kontaktdaten findest Du auf unserer Webseite und in jeder anderen Pfarrei.



www.kath-diepoldsau.ch/emmausweg

Auf dem Weg nach Emmaus (Lk 24,13-35)

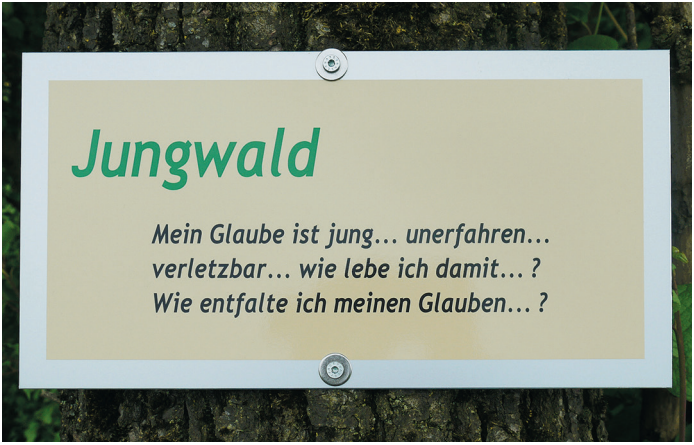
Am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. Doch sie waren wie mit Blindheit geschlagen, so dass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen, und der eine von ihnen - er hiess Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als einziger nicht weisst, was in diesen Tagen dort geschehen ist?
Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Názaret. Er war ein Prophet, mächtig in Wort und Tat vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohenpriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Aber nicht nur das: Auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in grosse Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe.
Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht. Da sagte er zu ihnen: Begreift ihr denn nicht? Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen?
Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleib doch bei uns; denn es wird bald Abend, der Tag hat sich schon geneigt. Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen. Da gingen ihnen die Augen auf, und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr. Und sie sagten zueinander: Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss? Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück, und sie fanden die Elf und die anderen Jünger versammelt.
Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen.
Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Leitfragen:

1. Wer oder was gibt mir Halt in meinem Leben?
2. Wie hilft mir mein Glaube, mich stark und sicher zu fühlen?
3. Ein starker Baum ist tief verwurzelt im Boden, bin ich tief verwurzelt im Glauben, um stark das Leben meistern zu können?

Leitfragen:

1. Bin ich offen für die Geheimnisse des Glaubens und möchte ich weiter schauen können?
2. Bin ich offen und tolerant für andere Seiten des Glaubens und dem Glauben anderer?
3. Wo fühle ich Leere in meinem Leben, kann ich diese mit meinem Glauben füllen?



Leitfragen:

1. Lasse ich es zu, dass mein Glaube wächst und sich entwickelt?
2. Wer kann mich in meinem Glauben begleiten und lasse ich das zu?
3. Welche Nahrung braucht mein Glaube und wo bekomme ich diese?

Leitfragen:

1. Halt ich manchmal ein und mache mir Gedanken über meinen Glauben?
2. Im Glauben braucht es oft stille und persönliche Momente, finde ich solche und kann sie ertragen?
3. Glauben kann anstrengend sein, deshalb muss ich regelmässig Kräfte dafür tanken, wie und wo finde ich die Energie für meinen Glauben?

Leitfragen:

1. Welche Entscheidungen, die ich getroffen habe, bereue ich?
2. Gibt es Dinge, die mich in «Versuchung» führen und die ich einmal ehrlich benennen müsste?
3. Wo möchte ich umkehren?
4. Welche Entscheidungen stehen aktuell in meinem Leben an?

Leitfragen:

1. Wo gebe ich die Saat des Glaubens weiter?
2. Welche Pflanzen meines Lebens gedeihen und blühen?
3. Habe ich Freude an der Vielfältigkeit?

Leitfragen:

1. Wen oder was beschütze ich?
2. Gehe ich achtsam mit Herz und Seele um?
3. Welchen Stürmen bin ich ausgesetzt und was gibt mir Schutz?

Leitfragen:

1. Das Wasser erinnert an die Taufe. Ich bin untrennbar mit Gott verbunden, und er ist die Quelle für mein Leben. Bin ich mir dessen bewusst?
2. Das Wasser ist klar. Wo brauche ich (mehr) Klarheit in meinem Leben?
3. Was möchte ich loslassen und fliessen lassen?

Aus dem Heiligen Evangelium nach Lukas
(Übersetzung: «Bibel in gerechter Sprache»)

Und siehe, zwei von ihnen wanderten an diesem Tag in ein Dorf, das von Jerusalem 60 Stadien entfernt war, namens Emmaus; und sie redeten miteinander über alle diese Ereignisse. Als sie miteinander redeten und nachdachten, da näherte sich Jesus selbst und ging ein Stück Weg mit ihnen. Ihre Augen aber wurden mit Kraft davon abgehalten, ihn zu erkennen.

Er sprach zu ihnen: «Was sind das für Worte, die ihr unterwegs miteinander wechselt?» Und sie blieben niedergeschlagen stehen. Derjenige, der Kleopas hiess, antwortete ihm: «Bist du der Einzige, der in Jerusalem weilt und nicht erfahren hat, was sich in diesen Tagen da ereignet hat?» Er sagte zu ihnen: «Was?» Sie antworteten ihm: «Das mit Jesus von Nazaret, der ein Prophet war, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk; wie ihn die Hohenpriester und unsere Obrigkeit zum Todesurteil ausgeliefert haben und sie ihn gekreuzigt haben. Wir aber hofften, er sei es, der Israel befreien sollte. Aber bei dem allem ist es schon der dritte Tag, seit dies geschehen ist. Aber auch einige Frauen aus unserer Mitte haben uns erschreckt. Nachdem sie früh am Morgen bei der Gruft gewesen waren und seinen Körper nicht gefunden hatten, kamen sie und sagten, sie hätten gar eine Erscheinung von Engeln gesehen, die sagten, dass er lebe! Einige von uns gingen hin zur Gruft und fanden es so, wie die Frauen gesagt hatten. Ihn selbst aber haben sie nicht gesehen.»

Er sprach zu ihnen: «Oh, ihr seid ja unverständig und zu schwer von Begriff, um darauf zu vertrauen, was die Prophetinnen und Propheten gesagt haben! War es nicht notwendig, dass der Gesalbte dies erlitten hat und in seinen Lichtglanz hineinging?»
Und er begann bei Mose und allen prophetischen Schriften und erklärte ihnen überall, was dort über ihn stand.
Und sie näherten sich dem Dorf, wohin sie unterwegs waren, und er tat so, als ob er weiterwandern wollte. Sie nötigten ihn mit den Worten: «Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich schon geneigt.»

Und er ging mit, um bei ihnen zu bleiben. Als er mit ihnen zu Tische lag, nahm er das Brot, dankte; brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan, und sie erkannten ihn. Er aber verschwand.
Und sie sagten zueinander: «Brannte nicht unser Herz in uns, als er auf dem Weg mit uns sprach, und als er uns die Schriften erklärte?»
In dieser Stunde standen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück. Dort fanden sie die Elf und ihre Gefährtinnen und Gefährten versammelt. Diese erzählten: «Der, dem wir gehören, der ist wirklich auferweckt worden und dem Simon erschienen.» Und sie selbst erzählten, was auf dem Weg geschehen war und wie er beim Brotbrechen von ihnen erkannt worden war.

Lk 24,13-35